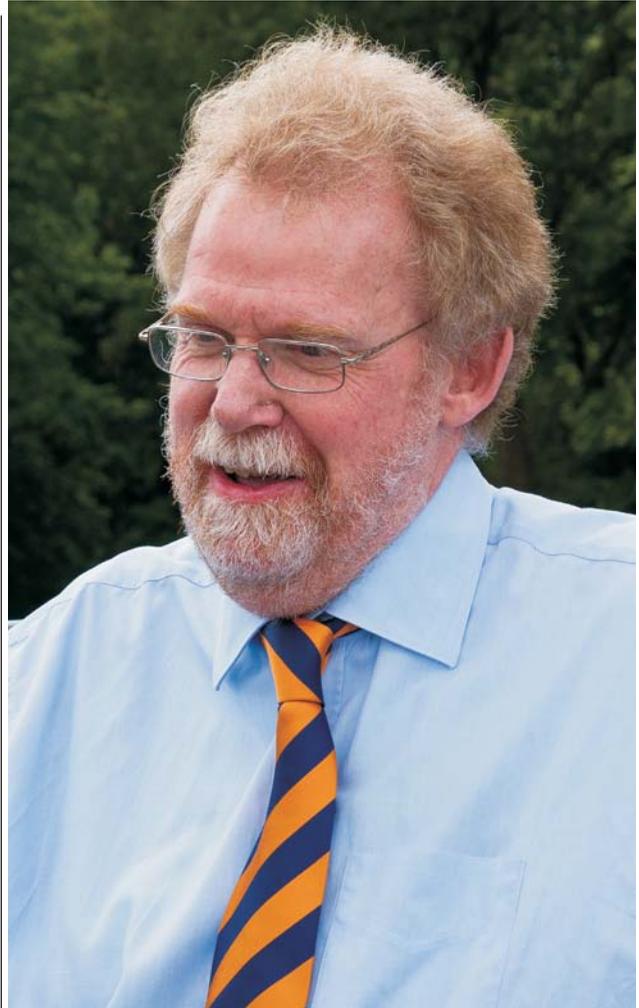


Inhalt

- Grußwort
Seite 2
- Brief an Thomas Schmidt
Seite 3
- Eine Oase im Grünen
Seite 4 - 5
- Lagerplatz benötigt
Seite 6 - 7
- Die Aktivitäten der
Projektgruppe Bauhütte
Schlossberg
Seite 8 - 9
- Er kann's mit allen ...
Seite 10 - 11
- Licht aus - Spot an!
Seite 12 - 13
- Tollkühne Männer in ihren
fliegenden Kisten
Seite 14 - 15
- "Königskind" in der Villa
Grün
Seite 16 - 18
- Schlossberggrundgang
mit Info-Tafeln
Seite 19 - 22
- Termine
Seite 23 - 24
- Aktivrundgang in der Villa
Grün
Seite 25 - 26
- Impressum
Seite 28



Thomas Schmidt geht in den Ruhestand

Seit 33 Jahren im Dienst der Stadt Dillenburg geht der Leiter der Dillenburger Museumsanlagen und des Archivs jetzt in den Ruhestand
Seite 3,10,11

Liebe Mitglieder des Museumsvereins, liebe Leser,

ein Museumsbote mit dem Konterfei von Thomas Schmidt als Titelbild! Das hätte er sicher nicht gewollt, deshalb haben wir ihn auch nicht gefragt ☺. Sein Wechsel in den Ruhestand gibt uns Anlass für gleich zwei Beiträge in diesem Museumsboten (Seite 3 und 10).

Da wir bis jetzt bereits ein sehr ereignisreiches Jahr hatten, ist diese Ausgabe des Museumsboten um vier Seiten stärker als sonst üblich. Das liegt aber auch mit daran, dass größere Projekte, wie LED Beleuchtung in den Kasematten und Info - Tafeln im Außengelände jetzt endlich umgesetzt sind und wir hier darüber berichten. Aber auch die Villa Grün ist mit drei Beiträgen stärker vertreten als sonst. Wenn Sie also längere Zeit nicht mehr auf dem Schlossberg waren:

Ein erneuter Besuch lohnt sich jetzt besonders. Sie werden völlig neue Eindrücke gewinnen.

Besonderes Augenmerk sollten Sie noch der Rubrik „Termine“ widmen (Seite 23), da zusätzlich zu den bisher schon bekannten Terminen noch zwei neu hinzugekommen sind.

Den Mitgliedern die über einen Internetzugang verfügen sei noch wärmstens unser Internet - Auftritt ans Herz gelegt. Schauen Sie doch unter <http://www.dillenburger-museumsverein.de> einfach einmal rein.

Viele interessante Eindrücke und Freude beim Lesen dieses Museumsboten wünscht Ihnen



Peter Patzwaldt,
Sprecher der Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit des Museumsvereins

Offener Brief an Thomas Schmidt

Lieber Thomas,

seit 33 Jahren bist Du im Dienst der Stadt Dillenburg als Leiter der Dillenburger Museumsanlagen und des Archivs tätig. Während all dieser Jahre warst Du gleichzeitig Geschäftsführer im Vorstand des Museumsvereins. Mit Deinem Fachwissen, Deinem Engagement und Deinem Rat hast Du das, was der Museumsverein geleistet hat, entscheidend geprägt.

Dafür sagen wir Dir unseren herzlichen Dank !

Nun wechselt in dieses Amt des Geschäftsführers im Vorstand satzungsgemäß Dein Nachfolger.

Doch wir bitten Dich: Bleibe uns mit Deinem Fachwissen, Deinem Engagement und Deinem Rat auch in Zukunft erhalten. Wir brauchen Dich !

Alles Gute für Deinen Ruhestand !

Dein Armin,
auch für den Vorstand und alle Mitglieder

P.S.: In der Tagespresse war bereits zu Deinem Wechsel in den Ruhestand ein Artikel von Josef Heisinger zu lesen, der treffend Dein Berufsleben beschreibt. Wir geben ihn hier im Museumsboten wieder.

Eine Oase im Grünen

Dillenburger Museumsverein eröffnete Freiluftcafé

Man kann sagen, der Name sei Programm.

Vor dem Wirtschaftsgeschichtlichen Museum Villa Grün, mitten im Grünen, gab es zu Ostern eine Premiere: Auf vielfachen Wunsch eröffnete der Dillenburger Museumsverein ein Freiluftcafé. Zunächst wird dieses Café nur an Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen auf der Terrasse des Museums betrieben, gutes Wetter jedoch vorausgesetzt.

Der Wunsch, dem Museum ein kleines Café anzugliedern, kam noch nicht einmal aus den Reihen des Vereins. Viele Besucher der Museumsanlagen auf dem Schlossberg sprachen in den vergangenen Jahren das Museumspersonal an, ob man eine Tasse Kaffee, ein Getränk oder einen kleinen Snack im Museum bekommen könne. Dass Museen dies heute anbieten, ist auch eine Empfehlung des Hessischen Museumsverbandes.

Es zeigt sich, dass durchaus ein Bedarf besteht. Nicht nur viele auswärtige Gäste, die den Schlossberg hauptsächlich wegen der musealen Anlagen aufsuchen, entspannen bei Kaffee, Torte oder Kuchen inmitten des herrlichen Schlossparks. Auch immer mehr Dillenburger Einwohner nehmen sich eine kleine Auszeit vom Alltag und kommen auf den Schlossberg, um sich inmitten der kleinen Oase im Grünen ein wenig verwöhnen zu lassen.

Sehr viel Wert legt der Verein auf moderate Preise. So ist das Angebot, „Kaffee satt“ für zwei Euro wohl unschlagbar. Zudem werden frische Kuchen und Torten zu günstigen Preisen angeboten. Unser Geheimtipp für Sie: Versuchen Sie einmal die herrliche Käsetorte aus einer kleinen, aber feinen heimischen Bäckerei, die bei unseren Besuchern einen sehr guten Anklang findet.

Besonders unsere Vereinsmitglieder sind uns herzlich willkommen. Hin und wieder wurden wir aus den Reihen unserer Mitglieder schon angesprochen, ob man denn auch einen selbstgebackenen

Kuchen oder eine Torte zu Gunsten des Vereins für den Verkauf im Café abgeben könne. Selbstverständlich nehmen wir dieses Angebot gerne an. Falls Sie, liebes Vereinsmitglied oder lieber Leser des „Museumsboten“, uns einen Kuchen oder eine Torte spendieren wollen, wir werden Sie mit offenen Armen empfangen.

Vielleicht haben Sie sogar Lust an der Mitarbeit im Café? Dann wählen Sie einfach die Telefonnummer der Villa Grün 02771-266 165 oder besuchen Sie unser Museum und sprechen Sie mit unserer Frau Minde oder unserem Herrn Leitloff.

Unser Appell:

Verbinden Sie den Kulturgenuss mit einem Kaffee, Kuchen oder einem Stück Torte! Unser Café ist an Wochenenden, Sonn - und Feiertagen in der Zeit von ca. 14 - 17:30 Uhr geöffnet.

(Thomas Schmidt)



Lagerplatz benötigt!

Mit steigender Mitgliederzahl unserer Projektgruppe "Leben im 18. Jh." wurde es auch nötig, allgemeine Ausrüstungsgegenstände anzuschaffen. So benötigten wir für unsere Regimentsausrüstung große Kochkessel, Tische, Stühle, eine voll ausgestattete Küchenkiste, sowie ein großes Regimentszelt. Darüber hinaus bekamen wir noch zwei große alte Leiterwagen geschenkt, die unwiederbringlich verloren gegangen wären, wenn wir sie nicht angenommen hätten.

Nun stellte sich für die Projektgruppe die Frage, wohin mit den Ausrüstungsgegenständen. Die aktuelle Situation ist bisher, dass bei jedem der Mitglieder etwas gelagert wird. Zum Teil auch in der Bauhütte, die dadurch auch aus den Nähten platzt. Also gingen wir auf die Suche nach einer Lagermöglichkeit in der Nähe des Schlossberges. Leider ohne sofortigen Erfolg. Bei einer unserer Veranstaltungen auf dem Schlossberg kamen uns die „alten Schuppen“ neben der ehemaligen Jugendherberge in den Sinn (Abb. 1). Für uns historischer Boden, weil diese auf dem Gelände der früheren Kaserne unseres Regiments im 18. Jh. stehen. Schließlich war ja auch die alte Jugendherberge ohne die neueren Anbauten vor mehr als 250 Jahren Teil dieser damaligen Kaserne.

Diese alten Schuppen, ein jämmerliches Dasein fristend, mit eingefallenen Dächern, zerschlagenen Türen und Fenstern waren von einem Dschungel umgeben. Also fassten wir den Entschluss, bei der Stadt Dillenburg anzufragen, ob wir diese Schuppen für uns, nach erfolgter Renovierung auf unsere Kosten, als Lagerraum unentgeltlich nutzen dürfen.

Nachdem wir die Zusage erhalten hatten, ging es ans Werk. Zunächst beseitigten wir den Bewuchs der letzten 25 Jahre. Unter einer 10 cm dicken Erdschicht kam ein gepflasterter Hof zu Tage. Zwar Betonpflaster aus den 70ern, aber Hauptsache, unsere Wagen standen mit den Rädern im Trockenen. Danach begannen wir, die Schuppen zu entrümpeln. Müllsäcke bis unter das Dach gelagert trafen wir an. Die Schuppen betraten wir teilweise nur mit Schutzmaske und Overall. Der Müllberg vor den Schuppen wuchs immer mehr in die Höhe. Alte Gastronomiebestuhlung und

Pavillons, vermutlich irgendwann von einem der Betreiber des benachbarten Gastronomiebetriebes hier entsorgt. Diverse defekte Elektroherde, Spülmaschinen und bergeweise verfaultes Stroh wurden von uns aus den Schuppen geräumt. Eine illegale Müllhalde tat sich hier auf. Nach Monaten des Räumens konnten wir dann endlich mit der Renovierung beginnen (Abb. 2,3). Nun wurden von uns die eingestürzten Dächer entfernt. Das Dach des ersten Teils der Schuppen konnten wir schon, dank der Spende eines ortsansässigen Baustoffhandels, eindecken. Momentan sind wir auf der Suche nach weiteren Sponsoren, um weiterarbeiten zu können. Wir hoffen, dass vor dem nächsten Winter unsere Arbeiten abgeschlossen sind und wir dann den dringend benötigten Lagerplatz nutzen können.

(Volkmar Nickel)



Abb. 1



Abb. 2,3



Die Aktivitäten der Projektgruppe Bauhütte Schlossberg

Der Rückblick über das letzte Halbjahr offenbart uns die Erledigung ganz unterschiedlicher Aufgaben.

Die vom Hersteller angelieferten zwölf Informationstafeln im Stelenformat wurden von der Bauhütte auf die bereits im vorigen Jahr mit Hilfe des Workcamps errichteten Betonfundamente aufgesetzt, ausgerichtet und festgeschraubt.

Als Dauerbetätigungsfeld fungiert das Järgergemach, und zwar das von einem Tonnengewölbe überspannte und wegen seines Aussehens inoffiziell als "Kapellchen" bezeichnete Gebäude. Ein vermuteter weiterer Treppenausgang, der wohl später provisorisch wieder zugemauert worden war, ist von uns wieder freigelegt worden. Hierzu wurden das provisorische Mauerwerk und ca. 8 m³ Schutt und Erdreich abgetragen.

Um unbefugten Zugang zu den Kasematten durch diese neue Maueröffnung zu verhindern, haben wir eine maßgeschneiderte Holztüre angefertigt, die nach mittelalterlichen Vorgaben gebaut mit massivem Rahmen und Eisenbeschlägen schließlich beim Einbau 200 kg wog (Abb. 4).

Zwischenzeitlich ist die Baustelle am Schacht geräumt worden. Die Arbeitsgeräte wie Förderband, DEMAG-Kran mit Krangestell u.a. wurden demontiert, zerlegt und zur Bauhütte zurücktransportiert. Der Platz wurde eingeebnet, von Steinen befreit und gesäubert.

Zurzeit wird die freigelegte Kapellchen - Treppe um einige Stufen verlängert, damit man auf das heutige Boden-Niveau gelangt. Alte 120 kg schwere Basaltstufen finden hier ihre neue Verwendung. Der vor zwei Jahren angeschaffte DEUTZ-Traktor mit seiner hydraulischen Hebevorrichtung ist für das Bewegen großer Lasten eine unverzichtbare Hilfe. In den Wintermonaten wurde er von uns generalüberholt und samt Anhänger neu lackiert. Die TÜV-Abnahme erbrachte ohne Beanstandung eine neue Plakette.

Beide Nutzfahrzeuge fanden kürzlich eine ganz andersartige Verwendung, nämlich anlässlich der 100-jährigen Jubiläumsfeier des SSV Dillenburg. Als geschmückte Motivwagen und begleitet von den Mitgliedern der Projektgruppe "Leben im 18. Jahrhundert" mit ihren prächtigen Uniformen und Gewändern repräsentierten sie im sonntäglichen Festzug den Geschichts- und Museumsverein.



Bei der Prämierung der Festzuggruppen wurde uns der 1. Platz zuerkannt, was für alle Beteiligten Anlass zu großer Freude und zugleich Ansporn für weiteres Engagement ist.

(Dr. Bernd Wolfgang Arnold)

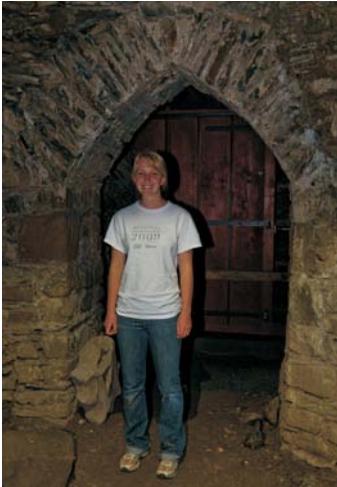


Abb. 4



Teilnehmer des Workcamps 2011 bei der Arbeit.



Er kann's mit allen: Kindern, Prinzen und der Königin

Wilhelmsturm-Wächter Thomas Schmidt geht in Ruhestand

„Dem Mann is' der Wilhelmsturm“, hörte Thomas Schmidt schon einmal von einem Kind während eines Besuchs auf dem Schlossberg. Das stimmt natürlich nicht. Doch welcher Dillenburger, deren Gefühle von den historischen Anlagen geprägt sind, möchte einer solchen Aussage widersprechen?

Für die wahren Eigentümer des Wahrzeichens im Rathaus endet am 1. August eine 33 Jahre währende Ära: Der bärtige „Türmer“, der auch für Kasematten und Villa Grün verantwortlich zeichnete und eine Visitenkarte mit besten Referenzen für die Stadt darstellte, schließt seinen aktiven Dienst ab, beginnt die Altersteilzeit und wechselt in den Ruhestand.

Der Großhandelskaufmann und Finanzamtsangestellte ist seit seiner Kindheit mit der Dillenburger Geschichte vertraut.

Der Sohn von Küster Wilhelm Schmidt war stets interessierter Begleiter, wenn der Vater Besucher durch die Stadtkirche führte. „Dem Schlaudraffs Heine bin ich noch heute dankbar“, so Thomas Schmidt, wenn er von seinem Wechsel von der Steuerbehörde zur Stadt berichtet. Schlaudraff hatte ihn auf eine Stellenanzeige hingewiesen, worin ein Nachfolger für Stadtarchivar und Wilhelmsturbetreuer Heinz Hagner gesucht wurde.

„Doss wär' doch aach wos fier dech“, wurde Schmidt mit der Nase auf das Inserat gestoßen. Zum Glück.

Ab August 1978 nahm die Erfolgsgeschichte für den Leiter von Stadtarchiv und Schlossberganlagen ihren Lauf. Dillenburg hatte die beste Wahl getroffen, denn das Wissen um die oranien-nassauische und Heimatgeschichte wurde im Laufe der Jahre bei dem neuen Verwalter fast unerschöpflich. Mit seinem umgänglichen und freundlichen Wesen vermochte er jeden Besucher für sich einzunehmen. Selbst ungewöhnliche Fälle wurden zugunsten der Gäste gelöst, wie das Problem jenes Anrufers aus dem Siegerland an einem 1. November, dem Tag des kostenlosen Imbisses im Wilhelmsturm. Er sei Vegetarier, ob er denn statt Wurst...

Klar fand Schmidt eine Lösung:

Es wurden auch Marmeladenbrote gereicht. Er „konnte es“ mit allen, ob Kindergartenkinder, dem Chef des Hauses Hohenzollern („Sprechen Sie mich mit Prinz Georg an“) oder Ihrer Majestät, Königin Beatrix: Jeder verließ den Wilhelmsturm in der Gewissheit, hier ein gern gesehener Gast gewesen zu sein. Mit dem neudeutsch-flapsigen „Er hat einen guten Job gemacht“ würde man Thomas Schmidt nicht gerecht. Keine Anfrage von Historikern, Stammbaum- und Familienforschern blieb – neben den dienstlichen Aufgaben – unbeantwortet. Das Wissen um die Geschichte Oranien-Nassaus samt den Verbindungen zum niederländischen Königshaus empfand er ebenso als Berufung wie die Ortsgeschichte. Diese wurde von ihm in zahlreichen Broschüren, wie „So war’s bei uns in Dillenburg“, „Dillenburg in alten Ansichten“ oder „Dillenburger Straßen und Gassen“ sowie in Beiträgen für die Tagespresse, das „Heimatjahrbuch für den Dillkreis“ und in den „Dillenburger Blättern“, der Publikation des Geschichtsvereins, dokumentiert. Kein Thema war ihm „zu trocken“, mit seinem offenen oder auch hintergründigen Humor gelangen ihm stets lesenswerte und kurzweilige Beiträge. Dieser Humor und sein immenses Fachwissen, gepaart mit reservierter Höflichkeit fand aus Kindermund die treffende Anerkennung mit der seinem Geburtsjahr geschuldeten neuen Form: „Dem Mann war der Wilhelmsturm“.

(Josef Heisinger)

Geschichtsstunde
im Wilhelmsturm:
Thomas Schmidt (li.)
im Plauderton mit Königin
Beatrix, während
Ministerpräsident Roland
Koch (2.v.li.) und
Bürgermeister
Helmut Meckel (re.) ihre
Zuhörerrollen genießen.
Fotografiert wurde die
Szene 2001 von dem
inzwischen verstorbenen
Journalisten Rainer Stahl.
Die niederländische
Regentin war zur
Enthüllung des Denkmals
Wilhelm des Schweigers
nach Dillenburg
gekommen.



Licht aus – Spot an !

Die Beleuchtung der Dillenburger Kasematten

Wie lange haben Sie die Kasematten auf dem Dillenburger Schlossberg nicht mehr besucht?

Denn Sie wissen ja: Unsere Kasematten sind die zweitgrößten in Westeuropa und werden nur noch von den später entstandenen in Luxemburg übertroffen. Kein Wunder, dass sie sich immer mehr zu einem touristischen Anziehungspunkt entwickeln.

Allerdings ist die Beleuchtung der Kasematten, die aus den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts stammt, sowohl technisch wie didaktisch völlig veraltet. Besonders unattraktiv erscheinen die Bereiche der Kasematten, die mit Neon-Licht zwar kalt und wenig spektakulär beleuchtet, aber nicht objektbezogen mit gezielter Lichtführung „ins rechte Licht“ gerückt werden. Auch kann der Taschenlampenstrahl der Kasemattenführer die herausragenden Stellen nur unzureichend erhellen.

Das ändert sich jetzt!

➡ In einem ersten Schritt werden LED-Strahler eingebaut, die eine optimale Raumausleuchtung der Treppen, Hallen und Gänge, des Mauerwerks und der Wölbungen garantieren. So wird die einmalige Verteidigungsanlage wesentlich eindrucksvoller zur Wirkung gebracht.

➡ Der zweite Schritt zielt auf eine Ergänzung durch computer-gesteuerte Inszenierungen mit Licht/Schatten - und Ton an ausgewählten Stationen des Rundgangs durch die Kasematten. Aus Kostengründen kann die Stadt Dillenburg dies erst im folgenden Jahr in Angriff nehmen.

Die Umbauarbeiten sind zwischenzeitlich abgeschlossen. Auf der Folgeseite haben wir ein paar Fotos der neuen „Art“ der Beleuchtung für Sie ausgewählt.

Ein erneuter Besuch der Kasematten lohnt sich.
Wir führen Sie gerne!

(Armin Rau)



Tollkühne Männer in ihren fliegenden Kisten Motivwagen der beiden historischen Vereine belegte den 1. Platz

Mit beim Festzug am Sonntag, dem 12. Juni anlässlich des 100. Geburtstags des SSV-Dillenburg waren auch die beiden historischen Vereine der Stadt Dillenburg, der Geschichtsverein und der Museumsverein. Während die Mitglieder der Projektgruppe „18. Jahrhundert“ des Museumsvereins in ihren schmucken Uniformen zu Fuß den Festzug begleiteten, waren die beiden historischen Vereine mit einem Motivwagen beteiligt.

Im Vorstand beider Vereine kam schnell die Idee auf, ein Ereignis darzustellen, das im Gründungsjahr der Fußballer, nämlich 1911, für Aufsehen sorgte: Die Notlandung eines Pioniers der Lüfte mit seiner Flugmaschine auf dem Köppel.

Da dieses Ereignis damals auch im Bild von dem Dillenburger Fotografen Richter festgehalten wurde, war es für Peter Patzwaldt vom Museumsverein kein großer Schritt, von einer dieser Aufnahmen eine große Platte, die er doppelseitig bedrucken ließ, herstellen zu lassen. Die Mitglieder der Projektgruppe „Bauhütte“ des Museumsvereins um die rührigen Initiatoren Dr. Bernd-Wolfgang Arnold, Wolfram Stein und Jochen Späth rückten dann auf einem von einem Traktor gezogenen Anhänger das Schaubild ins rechte Licht. (Siehe dazu auch den Bericht von Dr. Bernd Wolfgang Arnold über die Tätigkeiten der „Bauhütte“ in dieser Ausgabe des „Museumsboten“.)

Die beiden Vorsitzenden, Erhard Ossner vom Geschichtsverein und Armin Rau vom Museumsverein, repräsentierten die historischen Vereine im vornehmen Outfit des Jahres 1911 auf dem vom akademischen Traktorfahrer, Dr. Bernd Wolfgang Arnold, gesteuerten Gefährt.

Über Loni Helfert vom Geschichtsverein wurde in der heimischen Druckerei Bilger ein „Extrablatt“ von den Ereignissen rund um die Notlandung gedruckt und von ihr und Johanna Pfeifer an die Zuschauer des Festzugs verteilt.

Der Lohn der nicht unerheblichen Arbeit beider Vereine bestand darin, dass der historische Festwagen von Geschichtsverein und

Museumsverein bei einer Wahl des schönsten Motivwagens den 1. Platz belegte.

Für die Leser des „Museumsboten“ wollen wir an dieser Stelle auf das damalige Ereignis am 6. Juli 1911 etwas näher eingehen:

Der „Aviatiker“, so nannte man die Pioniere des Motorflugs damals, Ludwig Kahnt, der links im Bild vor seiner Flugmaschine zu sehen ist, wollte auf seinem Flug von Haiger nach Herborn, immerhin die gewaltige Strecke von rund 15 Kilometern, in unserer Stadt einmal den Wilhelmsturm umkreisen und danach auf der Schramm'schen Herrenwiese am Bahnhof landen. Hier sollte ihm für sein tollkühnes Kunststück ein Preis überreicht werden. Für die Besichtigung des Flugapparates wurden im Vorverkauf sogar schon Karten an Erwachsene für 20 und an Kinder für 10 Pfennige ausgegeben. Der große Tag kam. Am 6. Juli 1911 gegen 19.30 Uhr tauchte das Flugzeug auf und setzte an, den Turm planmäßig zu umkreisen. Plötzlich stotterte der Motor und fiel aus. Nun musste der Aviatiker eine waghalsige Notlandung auf dem Köppel vollbringen. Zwar brach die Achse der Maschine bei der Bruchlandung, jedoch der Pilot entstieg unverletzt seiner Flugmaschine. Natürlich sprach sich dieses Ereignis in der kleinen Stadt schnell herum, und ganz Dillenburg strömte zum Köppel. Glück hatten diejenigen, die keine Eintrittskarte im Vorverkauf gelöst hatten, denn nun konnte man das tolle Flugobjekt und den Piloten völlig kostenlos bestaunen.

(Thomas Schmidt)

Der 1883 geborene Oswald Kahnt, den wir links im Bild vor seinem gerade notgelandeten Eindecker sehen, war Architekt. Er hatte zudem ein Patent als Fluglehrer. Noch heute erinnert an den Flugpionier in der Stadt Kamenz, in der Nähe von Dresden, eine Straße; und in Leipzig trägt der Oswald-Kahnt-Ring seinen Namen.



„Königskind“ in der Villa Grün

Interview anlässlich des Todes von Frau Adelheid Julie Ryder, geb. Grün, die am 28. März 2011 im Alter von 98 Jahren in den USA verstarb.

Mit ihrer Tochter Juliane Maggi (JM), ihrem Gatten (AM) und dem Sohn Adelheid Ryders, Conrad Leuthaeuser (CL), sprach Armin Rau (MV), der Vorsitzende des Dillenburger Museumsvereins.

MV: Liebe Frau Maggi, Sie wohnen in der Schweiz, bei Zürich, und sind Mitglied des Dillenburger Museumsvereins. Können Sie bitte den Lesern unseres Museumsboten diesen Zusammenhang erklären!

JM: Meine Mutter Adelheid, die immer nur Heidi genannt wurde, war eine geborene Grün und verbrachte seit ihrer Geburt einen Teil ihres Lebens auf dem Schlossberg,

CL: Denn sie wohnte ja in dem Haus unseres Großvaters, ihres Vaters des Unternehmers Carl Grün, der diese Villa seiner Frau Dorothea-Dolly zur Hochzeit geschenkt hatte.

MV: Im Jahre 1917 wurde Ihre Mutter geboren. Wie lange lebte sie in diesem repräsentativen Gebäude, das wir heute „Villa Grün“ nennen?

CL: Von 1917 bis etwa 1934, also 17 Jahre, dann schloss sich eine Schulausbildung in einem Internat an.

MV: Wie hat sie als Kind und dann als Jugendliche diese Jahre empfunden?

JM: Als traumhaft, spannend und aufregend! Sie hat immer gesagt, dass dies die schönste Kindheit aller Zeiten gewesen sei. Unsere Mutter Heidi hat sich immer wieder etwas einfallen lassen, damit es ihrem jüngeren Bruder Conrad nicht langweilig wurde.

CL: Sogar in den Kasematten haben sie gespielt. Außerdem gab es auf dem Schlossberg bereits einen Tennisplatz. Sie waren recht sportlich, auch wenn die Damen damals noch mit langen Röcken und die Herren mit langen Hosen Tennis spielten.

JM: Jedenfalls fühlten sie sich in diesem traumhaften Haus wie zwei Königskinder.

MV: Um im Bild zu bleiben, sicher trat irgendwann in das Leben der Prinzessin ein Prinz und hat sie wach geküsst?

JM: Ja, das war Carl-Friedrich Leuthaeuser, unser Vater. Unsere Mutter war 20 Jahre alt, als sie im Jahre 1937 unseren Vater „CF“ heiratete.

CL: Nach kurzer Tätigkeit als Banker übernahm unser Vater eine zunächst relativ kleine Firma, die zwar von unserem Großvater erworben wurde, die er aber zu der bekannten Dieburger Tonfabrik aufgebaut hat und bis zu seinem Einstieg in den Ruhestand im Jahre 1970 leitete.

MV: Lassen wir die Kriegsjahre nicht unerwähnt!

JM: Das waren schlimme Zeiten. Im Kriegsjahr 1940 kam ich zur Welt, nach dem Krieg, 1946, mein Bruder Conrad.

Schon kurz nach Kriegsbeginn wurde unser Wohnhaus in einem Darmstädter Villenviertel zerstört, die Firma besetzt. Aber die Hauptsache war: Wir hatten überlebt!

CL: Nur weil unsere Eltern perfekt englisch sprachen und den amerikanischen Besatzern als Dolmetscher halfen, blieben sie unbehelligt.

MV: Kurzum, Ihre Mutter wanderte dann Ende 1946, wie so viele, nach Amerika aus. War dies ein leichter Schritt?

JM: Keineswegs! Jetzt war sie kein „Königskind“ mehr, musste hart arbeiten, um die Familie zu unterstützen.

MV: 1962 wechselten auch Sie, Frau Maggi, nach Nordamerika, warum?

JM: Ich wollte meinen Horizont erweitern, meine Schulbildung ergänzen. Deshalb besuchte ich ein College, arbeitete gleichzeitig als Volontärin bei der Fluggesellschaft TWA und wurde schließlich Flugbegleiterin bei dieser Gesellschaft.

MV: Dürfen wir Sie fragen, wieso Sie heute in der Schweiz leben?

AM: Das sollte wohl ich beantworten. – Ich musste seinerzeit häufig beruflich immer wieder in die USA fliegen, und so lernte ich 1974, sozusagen im Niemandsland in der Luft, Juliane kennen, ein Schweizer, der in Mailand geboren ist, die Deutsche, die in den USA lebte.

JM: Und 1975 habe ich diesen Schweizer geheiratet; und 1986 sind wir in die Schweiz gezogen. Doch die Verbindung zu meinen

Verwandten nach Deutschland habe ich natürlich weiter aufrechterhalten.

MV: Es gibt sogar Familienmitglieder, die in China leben, wie wir erfahren haben.

JM: Das ist richtig. Alle leben auf der Basis dessen, was unsere Großeltern einst aufgebaut haben. Auch Michael Jebesen, der wohl am weitesten entfernt wohnt und Leiter eines Konsortiums in Hongkong ist. Er ist Spross eines anderen Familienzweiges der Grüns.

MV: Wäre es nicht interessant, die Geschichte der Familie Grün einmal zu erforschen?

CL: Das geschieht bereits: Michael Jebesen hat den Auftrag dazu schon erteilt.

MV: Nun haben Sie den Wunsch, in der Villa Grün in irgendeiner Weise an Ihre Mutter zu erinnern. Wir haben Ihnen den Kauf eines Ofens empfohlen, der seinerzeit in der Schelderhütte, die zum Firmenkonsortium Ihres Großvaters gehörte, gefertigt wurde. Wir schlagen einen Stellplatz am Ende der repräsentativen Treppe vom Erdgeschoss zum ersten Obergeschoss vor. Was sagen Sie dazu?

JM: Das ist großartig, der Platz könnte nicht besser sein.

CL: Ein Platz, an dem unsere Mutter täglich auf dem Weg zu ihrem Zimmer vorbeikam.

MV: Wir danken Ihnen allen sehr herzlich für diese Spende und für dieses Interview. Wir sind froh, dass Sie, liebe Frau Maggi, unserem Verein die Treue halten, auch wenn Sie fernab von Dillenburg beheimatet sind.

JM: Natürlich, das werde ich tun!



Adelheid Julie Ryder, geb.
Grün, die am 28. März
2011 im Alter von 98
Jahren in den USA
verstarb.

Endlich geschafft: Schlossberggrundgang mit Info-Tafeln

Wenn Sie, lieber Leser, heute über den Schlossberg schlendern, so werden Ihnen die neu aufgebauten Info-Tafeln auffallen, die über die frühere Schloss- und Festungsanlage informieren.

Nach langer Vorarbeit konnte dieser Gang am 02. April vereinsintern, dann am 13. April 2011 offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Dabei hat der Vorsitzende unseres Vereins, Armin Rau, den jeweils rund 25 Besuchern vorgetragen, wie es zur Anlage dieses Rundgangs kam, bevor sich ein von ihm geführter Gang über das Gelände anschloss.

Lesen Sie den Vortrag, den Armin Rau hielt, er wird Sie über das Wesentliche informieren:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Ihnen berichten, wie es zu der Idee zur Anlage eines Schlossberggrundgangs mit Info-Tafeln kam, wie wir sie gestaltet und finanziert haben. Enden möchte ich mit einem kleinen Blick in die Zukunft.

1. Die Idee zur Anlage des Schlossberggrundgangs

Wenn Sie einen Besucher des Dillenburger Schlossbergs fragen, was er auf dem Schlossberg gesehen hat, so wird er antworten: „Ich war im Wilhelmsturm, habe die Kasematten bewundert und bin dann auch noch in die Villa Grün gegangen.“

Das ist ja schon viel. In den Wintermonaten ist nicht einmal eine solche Antwort möglich, weil die Museen geschlossen sind.

Da könnte man allenfalls nachhaken: „Haben Sie die Wilhelmsslinde besucht?“ Oder: Was sagen Sie zu dem Stockhaus?“ Wilhelmsslinde ja, aber Stockhaus, wo ist das?

Hier zeigt sich etwas: Kaum ein Besucher spricht vom Schlossberg selbst, denn dieser vierte museale Bereich, den wir als Museumsverein betreuen, fristete bisher ein Schattendasein. Wenige nur kennen die Reste der ehemaligen Festungsanlage, dabei sind dort viele Zeugen der vergangenen Zeit zu entdecken.

Unser Ziel ist es, dem Besucher die Augen zu öffnen und ihm dabei ein Stück Dillenburger Geschichte zu vermitteln, und zwar sowohl dem historisch Interessierten als auch dem Touristen, der eher zufällig den Schlossberg besucht.

So wurde schließlich die Idee geboren, einen Rundgang zu entwickeln, der die Besucher – gestützt auf Info-Tafeln – zu Sehenden, zu Erkundenden, zu Erkennenden werden lässt.

Zunächst suchten wir geeignete Besonderheiten im Gelände: historische Bauwerke, Mauerreste, charakteristische Geländeformationen, auf die wir hinweisen wollten. Wir haben uns auf neun Standorte geeinigt, an denen nun zwölf Tafeln aufgestellt sind. Von diesen Tafeln sind 22 Flächen bedruckt, d. h., der Besucher hat 22 unterschiedliche Blickwinkel, Perspektiven auf Ausschnitte der früheren Anlage.

2. Die Gestaltung der Info-Tafeln

Wie sollten wir die Info-Tafeln gestalten?

Da war natürlich unser Berater und Designer, der ja schon hier im Wilhelmsturm die Ausstellungsbereiche neu gestaltet hat, gefragt. Mit ihm stimmten wir unsere Vorstellungen ab und fanden ein gemeinsames Ergebnis, das so aussieht:

1. Die Bilder, wie das Schloss früher vom Standort der jeweiligen Info-Tafel aus aussah, haben wir dem virtuellen Gang entnommen, der im 1. Obergeschoss des Wilhelmsturms als Film gezeigt wird. Neben das computeranimierte Bild wird eine Fotografie der heutigen Ansicht zum Vergleich gestellt. Übrigens hat uns hierbei auch Katrin Weber unterstützt. Danke! Zuweilen bereichern Kartenausschnitte, Abbildungen und Gemäldereproduktionen die Info-Tafeln, darunter auch zwei Zeichnungen von Herrn Striffler.

2. Die kurzen, doch informativen Texte, die Thomas Schmidt und ich schließlich entwarfen, sind in Deutsch und Niederländisch verfasst.

3. Auf jeder Tafel zeigt ein Plan des Schlosses die Positionen der neun Infotafel-Standorte. Der jeweilige Standort des Betrachters ist besonders markiert. So kann sich jeder orientieren und andere Stationen aufsuchen.

4. Wichtig war uns, dass sich die Info-Tafeln harmonisch und verträglich in das Gelände einfügen. Das ist besonders durch die Farbwahl gelungen, da das Anthrazit der Tafeln nicht dominierend wirkt.

5. Bewusst wurde bei den Tafeln die Form einer Stele gewählt, die sich auch bei den Schautafeln im Wilhelmsturm wiederfindet. So bilden Form der Info-Tafeln und virtuelle Bilder eine Klammer zu der

Ausstellung im Turm und lassen diese beiden musealen Bereiche als Einheit erscheinen. Übrigens wurde schon das neu geschaffene Denkmal, das an den 250. Jahrestag der Schlosszerstörung erinnert, an die Form der Schautafeln und der Info - Tafeln angepasst.

6. Uns war es auch wichtig, dass in diesem für uns Dillenburger so bedeutenden Gelände, die Info - Tafeln hochwertig erscheinen. Das scheint mir gelungen. Doch das hat auch seinen Preis. Und damit komme ich zur Finanzierung des Projekts.

3. Die Finanzierung

Immerhin hat das gesamte Projekt rund € 30.000,-- gekostet.

Auf unseren Antrag hin hat uns die Sparkassen - Kulturstiftung Hessen - Thüringen unseren Antrag mit € 10.000,-- gefördert. Von diesem Betrag hat unsere Dillenburger Sparkasse die Hälfte aufgebracht. Wenn diese großzügige Unterstützung nicht gewesen wäre, hätten wir aus Vereinsgeldern dieses Projekt nicht finanzieren können. Daher sagen wir unserer Sparkasse und der Kulturstiftung unseren herzlichen Dank!

Dank möchte ich aber auch an unsere Projektgruppe „Bauhütte Schlossberg“ richten, die durch das Aufstellen der Info-Tafeln rund € 5.000,-- durch Eigenleistung des Vereins beigesteuert hat. So hat unsere Vereinskasse immerhin noch rund € 15.000,-- aufbringen müssen.

4. Blick in die Zukunft

Dass sich diese Investition gelohnt hat, zeigt sich an der positiven Reaktion der Schlossbergbesucher.

Die Konsequenz daraus heißt: So müssen wir weitermachen!

Das wollen wir auch. In etwa sechs Wochen wird die Abdeckung am Schacht vor dem Järgergemach fertig gestellt sein. Andere historische Punkte müssen in Zukunft noch herausgestellt und aufgewertet werden, z.B. das Mannloch, der Brunnen vor dem Stockhaus, Lern - und Spielstationen für Kinder.

Kurzum: Unser Schlossberg muss noch attraktiver werden!

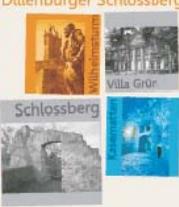
Dazu wünschen wir uns ein Schlossmodell in Bronze für den Außenbereich, das dem Besucher einen eindrucksvollen Überblick über die frühere Schloss- und Festungsanlage verschafft und das gleichzeitig Ausgangspunkt für Schlossbergführungen sein kann.

(Armin Rau)

Zu ergänzen ist noch, dass Peter Patzwaldt von unserer Projektgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ in Zusammenarbeit mit Thomas Schmidt und Armin Rau einen informativen „Wegweiser“ über das Schlossberggelände erstellt hat, der für nur € 1,- zu erwerben ist.

Museumsanlagen

Dillenburger Schlossberg

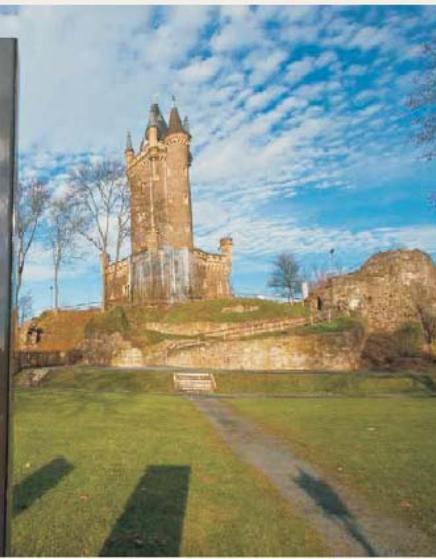


Der Dillenburger Schlossberg

Vom unteren zum oberen Schlosshof
Van het lager naar het hoger gelegen Slotterrein

Der Adelsteg vom unteren nach oberem Schlosshof wurde begrenzt von dem prächtigen Herrenhäusern.
 Über den beiden Herrenhäusern, rund um den oberen Schlosshof, lagen die Kirchmaut, die Kapelle als auch Wohn- und Verwaltungsräume.

Langs de naar boven lopende weg van het lager naar het hoger gelegen slotterrein worden prachtige herenhuizen.



Ein Wegweiser



Gemäldeausstellung „August Stoll 1911-2011“

Am 17. August um 18:00 Uhr wird in der Villa Grün zum Gedächtnis an den 100. Geburtstag von August Stoll eine Sonderausstellung mit seinen Werken eröffnet.

Freuen können Sie sich auf diese interessante Exposition, in der viele bisher noch nicht öffentlich gezeigten Zeichnungen, Aquarelle und Gemälde zu sehen sein werden. Martin Stoll aus Wiesbaden, der Sohn des bekannten Dillenburger Künstlers, wird uns diese Ausstellung zur Verfügung stellen.

„Die Schlosszerstörung im Siebenjährigen Krieg - eine Rückbetrachtung“

Die letzte Ausstellung für diese Saison wird in der Zeit vom 28.9. bis zum 1.11.2011 zu sehen sein.

Eigentlich sollte diese Exposition schon im letzten Jahr gezeigt werden, aber, wie Sie wissen, war ja die Villa Grün durch die Brandschutzarbeiten im Jahre 2010 komplett geschlossen.

Sie, als unser Mitglied, laden wir exklusiv zur Eröffnung dieser Ausstellung, zu der Thomas Schmidt einen kurzen Einführungsvortrag halten wird, am 28. September um 18:00 Uhr in die Villa Grün schon heute sehr herzlich ein.

„Lebendige Küchen“

Sehr gespannt dürfen Sie auf diese Premiere sein, die am 17. September in der Villa Grün stattfindet.

Um 14:00, 15:00 und 16:00 Uhr wird im ersten Stock der Villa Grün die Küchenabteilung lebendig.

Nach Texten von Armin Rau ausgearbeiteten „Drehbuch“ informieren Akteure in kurzen Szenen über die fünf Küchen aus drei Jahrhunderten und lassen auch den jeweiligen Zeitgeist lebendig werden.

Unsere Mitarbeiterin Jurate Minde, bekannt durch die Musicals „Der Prinz aus Dillenburg“ und „Feuer über Dillenburg“, probt zurzeit mit den Schauspielern für dieses Ereignis.

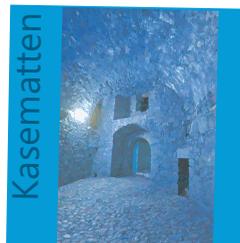
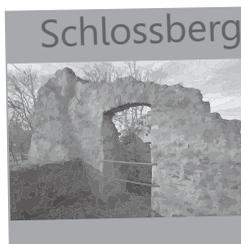
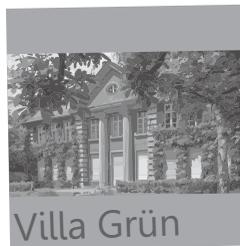
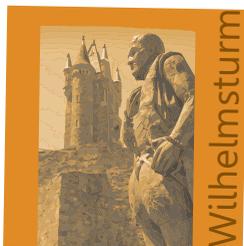
Da nur eine eingeschränkte Anzahl von Besuchern an den

jeweiligen Führungen teilnehmen kann, bitten wir um Anmeldung unter der Telefonnummer 02771/266160 oder 266165. Für die Führung selbst wird, zusätzlich zum Museumseintritt, ein Unkostenbeitrag von 3.- Euro erhoben. Für Sie jedoch, als Mitglied des Museumsvereins, bleibt alles kostenfrei. Bitte bringen Sie zu allen Veranstaltungen Ihren Mitgliedsausweis mit.

„Tag der Vereine“

In diesem Jahr, am 28. August, wird der Museumsverein umziehen. Nein, nicht in ein anderes Gebäude, sondern wir werden uns vom Schlossberg in die Innenstadt begeben, um uns am „Tag der Vereine“ zu beteiligen. Unsere Gruppe „Bauhütte“ wird sich dort mit Aktionen präsentieren, genau wie unsere Projektgruppe „18. Jahrhundert“. Unsere Projektgruppe "Öffentlichkeitsarbeit" bietet ihre vielfältigen Publikationen an. Wir sind schon fleißig dabei, ein interessantes Programm zusammenzustellen. An dieser Stelle wollen wir nicht zu viel verraten, aber suchen Sie uns doch einmal auf. Freuen können Sie sich auf jeden Fall auf einige neue „Dillenburger Spezialitäten“, die bisher noch niemals angeboten wurden.

(Thomas Schmidt)



Haben Sie Lust auf Gummibärchen? Oder seriös: Der neue Aktivrundgang in der Villa Grün

Sie sind in guter Gesellschaft, wenn Sie das Angebot der einen oder anderen Aktivstation im Erdgeschoss des Museums „Villa Grün“ nutzen. Der Reiz zu spielen ist ja auch groß, nicht nur für die Zielgruppe, die Neun - bis Zwölfjährigen. Nein, auch für Erwachsene, und dies ist durchaus unsere Absicht.

Die Neuordnung dieses Museums im Rahmen der Brandschutzmaßnahmen gab den Anstoß, die Ausstellung im Sinn heutiger museumsdidaktischer Erkenntnisse zu gestalten.

Jedenfalls erhält jeder Unbedarfte beim Durchlaufen der 14 Aktivstationen auf spielerische, spaßige, aber auch teils knifflige Weise eine Grundinformation über den Bergbau in unserer Region. Und dem Wissenden macht das Spielen an den Stationen einfach zusätzlichen Spaß beim Besuch dieses Museums, das vertiefte Kenntnisse weiterhin nicht ausschließt, wenn man sich intensiv mit der Sache zu beschäftigen bereit ist.

Wer den Aktivrundgang mit einer Gruppe oder Klasse oder auch als Einzelner gezielt durchlaufen will, erhält im Empfangsbereich vorbereitete Antwortbogen, auf die er die Antworten auf die gestellten Fragen in sechs Ausstellungsräumen des Erdgeschosses notieren kann.

Die Fragen selbst sind an der jeweiligen nummerierten Station zu finden. Aber der Text an den Stationen enthält über die gestellten Fragen hinaus Grundlegendes, für den cleveren Spezialisten auch weiterführende Hinweise und Informationen.

Wer den Aktivrundgang durchläuft, erfährt z.B., ob Eisenerz magnetisch sein kann, welche Kraft das Hammerwerk antreibt, wo sich die Grube „Laufender Stein“ befand und wie viele Male der Wilhelmsturm fast in den Schacht dieses Bergwerks hineingepasst hätte. Sie sehen in einem kurzen Filmausschnitt, wie Eisenerz

abgebaut und im Hochofen geschmolzen wurde und welche Produkte man aus Edelstahl heute fertigt.

Beim Legen eines Puzzles (Abb. 5) beschäftigen Sie sich – ohne sich dessen wirklich bewusst zu werden - mit der Arbeit im Bergwerk in früheren Zeiten.

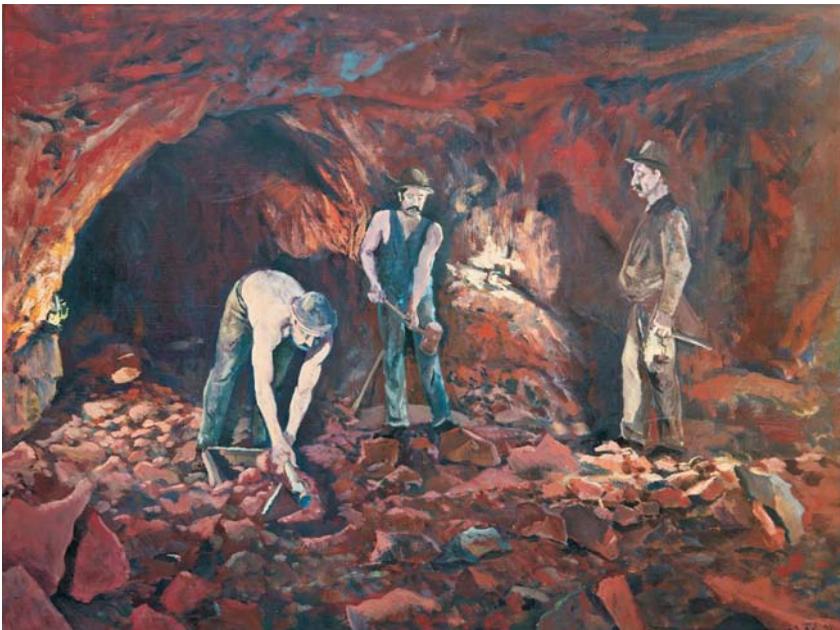
Oder schauen Sie doch einmal mit der Lupe in ein Mineral hinein – eine spannende andere Welt!

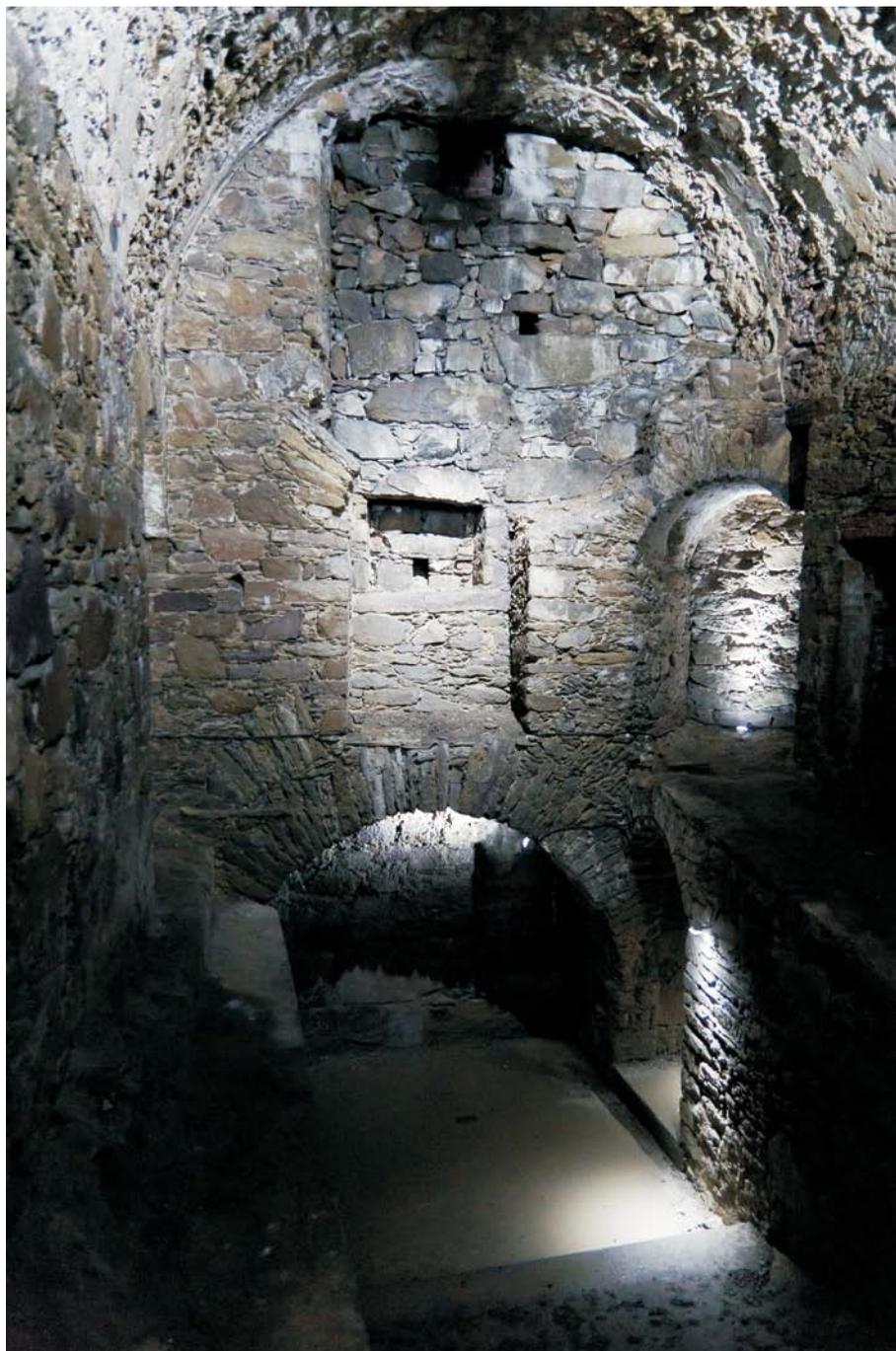
Der Lehrer, der Gruppenleiter oder bei einzelnen Besuchern ein Mitarbeiter unseres Hauses werten die Antwortbögen aus. Wer alle Fragen, na ja, sagen wir mal die meisten Fragen, richtig beantwortet hat, erhält als Belohnung ein kleines Tütchen Gummibärchen.

Da lohnt sich doch das Mitmachen – meinen Sie nicht? Probieren Sie es doch aus! ;-)

(Armin Rau)

Abb. 5





Neue LED Beleuchtung in den Kasematten beim Junkergemach



Dillenburger
Museums
Verein e.V.

Impressum

Herausgeber:

Dillenburger Museumsverein e.V.

Schlossberg 3

35683 Dillenburg

Eingetragen beim Amtsgericht

Wetzlar, Vereinsregister Nr. VR 2558

Kontakt: Armin Rau (1. Vorsitzender), Tel.: 02771 - 5670

Email:

Vorstand@museumsverein-dillenburg.de

Internet:

www.museumsverein-dillenburg.de

“Der Museumsbote”

Das Mitteilungsblatt für

Mitglieder des Dillenburger

Museumsvereins e.V.

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 300 Stück

Fotonachweis:

Museumsverein

Peter Patzwaldt

Rudolf Krenzer Seite 9 oben

Rainer Stahl† Seite 11

Fam. Maggi Seite 18 unten